

"Goldgrube" macht die Ortsbürger steinreich : 50 Jahre Kieswerk Lenzhard

Autor(en): **Halder, Heiner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **86 (2015)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Goldgrube» macht die Ortsbürger steinreich: 50 Jahre Kieswerk Lenzhard

Die steinreiche Ortsbürgergemeinde Lenzburg kann sich mehr leisten als manch ein Gemeinwesen. Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen setzt sie ihre Mittel nebst dem Unterhalt ihrer Liegenschaften für kulturelle Zwecke zu Gunsten der Allgemeinheit ein. Der Repräsentiersitz und das Museum Burghalde, der Esterli-Aussichtsturm und die Waldinformationsprojekte, der Fünfweiher und die Römersteinhütte und ab Ende Jahr der alte Gemeindesaal mit dem neuen Personenlift beispielsweise sind dem Engagement der Ortsbürger zu verdanken. Den nötigen «Kies» bringt das Kieswerk, welches seit 50 Jahren im Lenzhard abgebaut wird, die «Goldgrube» füllt seither nachhaltig die Kasse und sichert die Betriebsmittel.

Am Anfang war der Plan Wahlen

Am Anfang stand der Anbauplan Wahlen im Zweiten Weltkrieg. Draussen vor der Stadt wurde 1943/44 Wald gerodet und eine Zeit lang Ackerbau betrieben, allerdings mit mässigem Erfolg. So stellte sich in den Fünfzigerjahren die Frage, ob der Ortsbürgerwald wieder aufgeforstet oder

anderweitig – und zwar gewinnbringend – genutzt werden soll. Die Einwohnergemeinde stellte sich auf den Standpunkt, das dortige Industriegebiet zu erweitern und damit Arbeitsplätze zu schaffen. Ein erster Anlauf bei den Ortsbürgern wurde 1959 von der Gmeind abgelehnt, doch 1962 besann man sich eines bessern und veräusserte einige Parzellen zur Ansiedlung neuer Industriefirmen.

Um auch auf ihre Rechnung zu kommen, wurde in der damals zuständigen Forstkommision die Projektierung eines Kieswerkes aufgegeben. 1962 bewilligte die Ortsbürgergemeinde dafür einen Kredit von 1,5 Millionen und ab 1964 lief die Kiesproduktion mit stündlich 30 Kubik Natur- und gewaschenem und gebrochenem Rohmaterial in je sechs Körnungen.

Permanenter Ausbau

Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Kieswerk Lenzhard mit grösseren Investitionen laufend erweitert, modernisiert und der wirtschaftlichen Nachfrage entsprechend ausgerüstet. Einen Marchstein bedeutete

1969 die Gründung der Beton Niederlenz-Lenzburg AG durch Baumeister aus der Umgebung, welche im Kieswerk eine Betonaufbereitungsanlage installierte – eine bis heute gut funktionierende Symbiose. Ein über 70 Meter langes neues Förderband wurde erstellt. Ab 1970 übernahm die neu geschaffene Kieswerkkommission die Aufsicht. Die Kiesgeschäfte liefen gut, 1983 wurde die Förderung der ersten Million Kubik Wandkies gefeiert. Und immer wieder konnten zugunsten der Öffentlichkeit Vergabungen gemacht werden.

Eine der grösseren Investitionen (1 Million) in den letzten Jahren war die Erstellung einer Wasseraufbereitungsanlage, womit die Schlammweiher stillgelegt werden konnten. Damit wird das mit Sedimenten versetzte Wasser, welches bisher als Schlamm ins Absetzbecken transportiert wurde, neu in die Silos der Schlammpressen gepumpt. So konnte die Frischwasserzufuhr von 125 m³/h auf unter 5 m³/ha gesenkt werden. Die gepressten Kuchen werden für die Landwirtschaft genutzt. Mit der komplett umgebauten Betonanlage der Beton AG können heute täglich rund 600 Kubik Betonprodukte produziert werden. Dies bedingte auch Anpassungen am Kommandogebäude im Eigentum der Ortsbürgergemeinde. Mit der gleichen Steuerung können auch die Lastwagen mit Kies beladen werden. Die Beton AG erstellte im Bau-recht einen Waschplatz für Fahrmischer und Betonpumpen mit Restbetonauswaschanlage mit Schlammpresse und Neutralisationsanlage; so werden die gesamten Wassermengen im Kreislauf behandelt und als Recyclingwasser in der Betonproduktion eingesetzt. Mit der neuen Abbauetappe wurde die Kieseinführung umgestaltet. Die Aufgabestation mit Vorabsiebung ist mobil, das Transportband hat eine Aufgabelleistung von rund 320 Tonnen pro Stun-

de. Ein Zwischensilo hat die Kapazität für Wandkies von einem Produktionstag. Für 1,6 Millionen wurde die Brecherei erneuert; sie hat mehrere Brechprogramme je nach Kieskomponenten, womit stündlich zwischen 65 und 85 Tonnen Geröll gebrochen werden können. Auch die Siebanlagen sind auf höhere Kapazitäten eingerichtet worden.

Auch die Schiessanlage hat Platz

1989 genehmigten die Lenzburger Stimmbürger die Verlegung der Schiessanlage von der Schützenmatte hinaus in den abgebauten Teil im Kieswerk Lenzhard, welche heute regional fünf Vereinen dient; den Combatschützen stehen im Gelände Schiessplätze zur Verfügung. Gleichzeitig wurde die Planung der Rekultivierung ausgebeuteter Teile an die Hand genommen. Nebst der sorgsamem Auffüllung mit Deponiegut ist damit sicher gestellt, dass der wertvolle Lebensraum für eine grosse Artenvielfalt an Flora und Fauna nachhaltig erhalten bleibt.

Spezialzone Lenzhard

Für die «Spezialzone Lenzhard» wurde ein Pflegekonzept für die Grube ausgearbeitet, welches die Massnahmen durch das Kieswerk regelt. Die Spezialzone enthält nach der Auffüllung und Endgestaltung Flächen mit Naturschutz und Schiessnutzung im Umfang von rund 6 Hektaren. Die naturnahen Bereiche bestehen aus Kies- und Ruderalflächen (Stellen, die durch menschliche Aktivität immer wieder verändert werden und wo eine artenreiche Ruderalflora wächst), verschiedenartigen Gewässern, Kleinstrukturen und Gehölzen. Ziel ist die Erhaltung des Mosaiks verschiedener Lebensräume mit einer grossen Artenvielfalt. Insbesondere gilt die Aufmerksamkeit gefährdeten Arten der Roten Liste. Zur Landschaftspflege gehört auch



Das Kieswerk Lenzhard ist für die Ortsbürgergemeinde ein finanziell wichtiges Standbein. Foto ZVG

die gezielte Reduktion invasiver Neophyten, hier vor allem dem Kampf gegen die nordamerikanische Goldrute und den Sommerflieder (Buddleja).

Abbau für 30 Jahre gesichert

In einem langjährigen Planungsverfahren (Richtplananpassung, Umweltverträglichkeitsprüfung, Rodungsgesuch usw.) konnte im Verein mit Bund und Kanton der weitere Abbau für 30 Jahre aufgleist werden. 2012 fand nach erfolgter Waldrodung der lang ersehnte «erste Spatenstich» der Erweiterung Nord statt. Die erste Etappe ist schon bald ausgeschöpft, für die zweite Etappe wird demnächst mit den notwendigen Rodungen begonnen. Als ein weiterer epochaler Schritt in der Geschichte des Kieswerkes ist die Zusammenarbeit mit der bisherigen Konkurrenz in Niederlenz geplant; darüber entscheidet die Ortsbürgergemeind im März 2015.

Was in der Grube krecht und fleucht

In der Kiesgrube Lenzhard sind folgende Tierarten beheimatet. Amphibien: Erdkröte, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Grasfrosch. Reptilien: Mauereidechse Jungtiere. Vögel: Hausrotschwanz. Säuger: Fuchs, Reh. Insekten: Blaugrüne Mosaikjungfer (Libelle), Grosse Heidelibelle, Grosse Köninglibelle, Grosse Pechlibelle, Gewöhnliche Strauchschrecke, Grünes Heupferd, Nachtigall-Grashüpfer. Pflanzen: Bisam-Malve, Echte Kamille, Färber-Hundskamille, Gebräuchlicher Honigklee, Gebräuchliches Eisenkraut, Gemeiner Rainfarn, Gemeine Kratzdistel, Geruchlose Strandkamille, Grossblütige Königskerze, Lamarcks Nachtkerze, Pastinak, Rauhe Nelke, Schlitzblättrige Karde, Schmalblättriger Hohlzahn, Schwarzer Nachtschatten, Sigmarswurz, Wasserdost, Wegwarte, Weisser Honigklee, Wilde Karde, Wilde Möhre, Wilder Lattich, Zottiges Weidenröschen.